

Laibacher Zeitung

N^o 86

Freitag den 24. October 1823.

Latun
823

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 11. Erh. 28. v. M., Z. 28,905, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 19. August l. J. geruhet, dem Cajetan Bassolino, Sohn des Philipp Bassolino und Handelsmanne in Brescia in der Straße del Castello Nr. 3064, auf die Erfindung „einer neuen Maschine, mittelst welcher Hölzer, die in den Künsten zu verschiedenartigen Färbungen gebraucht werden, in die dünnsten durchbrochenen Spänchen geschnitten oder gespalten werden, wodurch der Vortheil erreicht werde: 1) daß in einer Stunde eine Quantität von fünf Maßländer Kubbi ungefähr, aber auch mehr oder weniger solcher geschnittener Spänchen, je nachdem die Hölzer mehr oder weniger geben, erhalten werde; 2) daß mit Hülfe zweyer Personen eine Maschine, und mit Anwendung dreyer Personen zwey solcher Maschinen in Betrieb gesetzt werden können; und endlich 3) daß überdies eine Ersparniß an Stoff, so wie an Zeit für den Färber dadurch gewonnen werde;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 6. October 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 11. v. M., Z. 29.007, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 19. August l. J. geruhet, dem Johann Georg Bayer, bürgerlichen Hutmacher in Hermannstadt, auf die Erfindung: „aus Hasenhaaren 1) Filzstoffe in bedeutender Länge und Breite zu verfertigen, welche an Feinheit, Güte, Leichtigkeit, Geschmeidigkeit und Wasserdichte dem feinsten Luche gleich kommen, und 2) Hüte zu bereiten, welche mittelst der nämlichen Arbeitsmethode viel feiner, leichter und dauerhafter werden, und eine schönere schwarze Farbe erhalten als die bisherigen;“ ein zehnjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 6. October 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit dem 19. bis 22. September 1823.

Der österr. Schoner, Artemissa, Capt. Sp. Milinovich, von Smyrna und Urla in 19 Tagen, mit Feigen und Weinbeeren. Die neapolit. Brigantine, die Unbesleckte, Capt. P. Franco, von Marseille in 18 Tagen, mit Grünspan, Zimmet, Porzellan-Geschirr, Spiritus, Schwämmen, Schwefel, Blech und Zucker. Die neapol. Volacca, der Erlöser, Capt. M. Cossiero, von Messina in 15 Tagen, mit Rosinen, Mandeln, Limonen, Leinsamen und Salz. Der päpstl. Trabakel, Salimburgo, Capt. J. B. Delmonte, von Cessalonia in 14 Tagen, mit Feigen, Weinbeeren und altem Eisen. Der österr. Pielego, Albert, Capt. Deodod Figa, von Alazzata und Scio in 18 Tagen, mit Weinbeeren. Der österr. Schooner, Caliope, Capt. Philipp Waccaffovich, von Tisime in 17 Tagen, mit Weibrauch, Weinbeeren und altem Kupfer. Die dän. Brigantine, Colus, Capt. Rudolph Wallis, von Bissabon in 50 Tagen, mit Zucker, Baumwolle, Leder, Wein u. Cacao. Die schwed. Nave, Selken-Waere, Capt. Christ. Fried. Wirth, von Alexandrien u. Navarino in 62 Tagen, mit Baumwolle, Gummi, Weibrauch, Leinsamen, Gewürz, Wein, Spiegeln, Wachs, Häuten, Zucker u. Kaffeh. Die schwed. Nave, Penelopes, Capt. Jacob Roberts, von London in 57 Tagen, mit Gewürz, Zucker, Kaffeh, Cassia, Eisen, Indigo, Färbeholz, Rhum, Zimmet, Gewürznelken und Farben. Die schwed. Nave, Anna Christina, Capt. Lorenz Pagonder, von Alexandrien in 53 Tagen, mit Zucker, Sandrak, Gummi, Perlmutter, Weibrauch, Kaffeh und Leinsamen.

Spanien.

Die in unserm letzten Dienstagsblatte mitgetheilte Nachricht von dem am 3. Oct. erfolgten Einrückende der Franzosen in Cadix, wird durch nachstehende am 11. d. M. aus Paris zu Straßburg eingetroffene telegraphische Depesche vollkommen bestätigt:

Paris, den 11. Oct. 1235.

Der Minister des Innern an den Herrn Präfecten des Nieder-Rheins.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme mel-

det, daß sich Cadix unterworfen hat, und unsere Truppen am 3. October daselbst eingerückt sind.

Hier folgen die weitem Schreiben aus der Etolle vom 8. d. M., über die frühern merkwürdigen Ereignisse in Spanien.

Madrid den 3. October 1823.

Die unablässig nach Cadix hin gerichtete Aufmerksamkeit der Einwohner dieser Hauptstadt ist gestern durch die Ankunft des berühmten Niego in unsern Mauern für einen Augenblick abgelenkt worden. — Es war nicht mehr als 5 1/2 Uhr Morgens, als ein ausnehmender Lärm die Erscheinung des Helden des Tragalá verkündete, welcher inmitten einer Escorte königl. Freywilligen aus Arguillos, wozu man noch ein Detachement spanischer, und einige französische Truppen gesellt hatte, auf einem Karren in die Hauptstadt einzog. Die Escorte schlug die Straßen von Nuestra Señora del Puerto, San Antonio de la Florida, durch die Puerta San Bernardino bis zum Seminarium ein, wo der Hochverrätther der Obhut des Grafen von Torre Alta übergeben wurde. Sämmtliche anstoßende Straßen wurden sogleich mit Infanterie Detachements besetzt, und werden alle Stunden von Cavallerie Patrouillen durchstreift, die Niemand die Annäherung an das Gefängniß gestatten. Eines unserer Blätter macht in dieser Hinsicht die Bemerkung, daß wenn die Constitutionellen den Canonicus Vinuesa auf eine schändliche Weise in den Ketten ermordet haben, so sey es ein Beweggrund mehr für die Royalisten, an den Tag zu legen, wie weit ihre sittlichen Grundsätze über die ihrer Gegner erhaben seyen, und dem rächenden Arm der Geseze die Bestrafung der Schuldigen anheim zu stellen. — Gestern Abends machte man Betten für die vier Gefangenen zurechte. Niego sagte zum Gefängnißwächter, daß er Aufbruch mache, als General behandelt zu werden. — Was! entgegnete ihm dieser, Sie, General? Wissen Sie nicht, daß Alles wieder auf den Fuß, auf dem es sich vor Eurem 7. März 1820 befand, gesetzt worden ist? Glauben Sie, daß wir den Preis Ihres Hochverraths anerkennen werden? — Es ist entschieden worden, daß Niego als simpler Officier behandelt werden solle, und ihm bedeutet worden, daß dieses lediglich ein Act des Edelmuths der Royalisten wäre.

„Nachfolgendes sind Auszüge aus unseren Briefen aus Puerto de Santa Maria vom 28. und 29. Sept.:

Es ist ausgemacht, daß der Graf von Torres dem Prinzen ein Schreiben des Königs überbracht hatte, worin Se. Majestät Sich Ihrer Freyheit so sicher hielten,

daß Höchst dieselben den Prinzen ersuchten, Ihnen den Weg anzugeben, den Sie einschlagen sollten, um sich ins Hauptquartier zu begeben. Monseigneur hatte bereits zur Antwort ertheilt, daß der kürzeste Weg wäre, über die Bay zu segeln, und bey Santa Maria zu landen.“

Einige glaubwürdige Personen, welche aus Cadix entflohen sind, haben uns nachstehende Details mitgetheilt:

Die einander entgegengesetzten Parteyen stehen auf dem Punct, sich gegenseitig niederzumeheln. Es gibe eigentlich keine Stock Constitutionellen, als die Madrider Milizen. Die Cadixer Milizen wollen nichts als Ruhe, und die Rückkehr zu ihren Handelsgeschäften. Sie spotten öffentlich über die Exaltados, die man ihnen zu Officieren gegeben hat. Der Commandant des Kirchspiegels San Martial hatte sein Bataillon vor dem heiligen Steine versammelt, und bedeutete demselben, daß er auf die Wiedereroberung des Forts Santi Petri ausrücken wolle. Auf diese Worte schrie die ganze Truppe auf: „Gehe allein dahin, und daß dich der T.... hohlen möge!“ Gleich nach dieser energischen Expectoration begaben sich diese Herren nach Hause, ohne daß sich der heroische Commandant zu widersehen wagte. Zwanzig ähnliche Insurrectionelle Auftritte haben die Ereignisse vom 27. herbeigeführt, deren hervorragendes ohne Zweifel die erfolgte freywillige Auflösung der Cortes war.

Der General-Commandant der Insel Leon kam, denselben anzuzeigen, daß es ihm sowohl wegen des Geistes seiner Truppen, als nach den von den Franzosen getroffenen Maßregeln unmöglich wäre, die Insel zu vertheidigen, und daß er sich folglich aufs Schnellste hinter den Rio Arillo (zwischen der Stadt San Fernando und Torre Gorda) zurückziehen werde. — Die Municipalität der Stadt Fernando (auf der Isla) kündete ihren Entschluß an, mit den Franzosen zu capituliren, um die Folgen einer Einnahme mit stürmender Hand zu vermeiden. Zu gleicher Zeit erklärte Valdes den Cortes, daß die Flotille die Stadt nicht vertheidigen könne. Starre Bestürzung folgte auf die revolutionäre Exaltation.

Die Cortes hielten eine geheime Sitzung, wo von nichts anderm als von den Mitteln die Rede war, sich mit der Regierung zu verständigen, um die compromittirten Individuen zu retten. Unmittelbar hierauf fand eine öffentliche Sitzung Statt, in welcher eine Bottschaft an den König beschloffen wurde, um Se. Majestät darum anzugehen, daß Höchst dieselben geruhen möchten, Unterhandlungen mit dem französischen Gene-

ral, auf Bedingungen, die Sie für angemessen erachten würden, zu eröffnen. — Der König erwiderte, daß Er Sich in keine Unterhandlung einlassen könne. Darauf erfolgte eine zweyte Sitzung der Cortes, und eine zweyte Botschaft an den König. Die gleiche Antwort! Dritte Sitzung; in derselben fanden sich bloß fünf Deputirte ein, alle andern waren vertriebt, oder irrten unklar umher, um sich wo möglich zu flüchten.

Bald trat die vollständigste Anarchie ein, indess wurden keine Ausschweifungen begangen.

Endlich begaben sich die fünf Mitglieder, welche die ganzen Cortes ausmachten, und die Minister, in Begleitung einiger Koryphäen, zu dem Könige, gaben sich ganz der Milde Sr. Majestät anheim, erklärten Ihm, daß er in der Integrität Seiner königlichen Gewalt wieder hergestellt sey, und beschworen Ihn, an den Prinzen Generalissimus der französischen Armee zu schreiben. Hierauf begab sich der Graf von Torres ungesäumt mit einem Schreiben Sr. Majestät auf den Weg ins französische Hauptquartier. Man muß hiebei bemerken, daß die Madrider Milizen am 28. früh ihre Uniformen ab- und Übertröcke angelegt hatten, um nicht erkannt zu werden.

Diese Details sind outhentisch; weiter reichen aber unsere Berichte nicht. Es bleibt nur noch zu wissen übrig, welches Hinderniß späterhin eintrat, wodurch die Abreise des Königs verzögert wurde.

Am Schlusse des Blattes liefert die Etolle folgendes Postscriptum:

Puerto de Sta. Maria den 29. Sept. 1823.

Der Vorschlag zur Freygebung des Königs, welcher am 27. unter Bedingungen gemacht worden war, ist heute das Motiv dermaßen überspannter Ansprüche geworden, daß sie von Sr. königl. Hoheit mit Unwillen verworfen wurden, und daß der General Alaba, welcher solche ins Hauptquartier überbracht hatte, von da mit dem Verboth zurückgeschickt wurde, sich daselbst nicht wieder blicken zu lassen, wofern er nicht die unbedingte und einfache Unterwerfung der Stadt Cadix zu überbringen habe. Die Feindseligkeiten werden wieder beginnen, wir sehen denselben mit Freude entgegen. Man versichert, daß die Bedingungen, woran die Machthaber in Cadix die Freygebung des Königs knüpften, folgende waren: Daß die Insel Leon, die Stadt Cadix und sämmtliche sich noch in der Gewalt der Cortes befindenden festen Plätze noch zwey Monathe unter ihrer Herrschaft verbleiben sollten, und daß alle diese Plätze freyen Verkehr mit dem

übrigen Spanien und den andern Ländern pflegen dürften.

Man sagt sogar, daß die Revolutionärs die Tollheit so weit trieben, daß sie die Auflösung der Regentschaft zu Madrid verlangten, indem solche mit der Freyheit des Königs, als alleiniger rechtmäßiger Regierung, unverträglich sey.

Nach allem diesen folgt zuletzt die telegraphische Depesche aus Puerto de Santa Maria vom 1. October, worin der Herzog von Angouleme dem Präsidenten des Ministerial-Rathes meldet, daß der König und die königl. Familie von Spanien am obgedachten Tage Morgens nach 11 Uhr in Puerto de Sta. Maria eingetroffen sind.

Folgende Schreiben, welche der österreichische Beobachter vom 18. d. M. aus französischen Blättern mittheilt, dienen zur Vervollständigung obiger Nachrichten über die wichtigen Ereignisse vor Cadix in den letzten Tagen des Septembers:

Puerto de Santa Maria, 28. Sept. 1823.

F Gestern Abends herrschte eine große Bewegung in Cadix. Die Cortes über die stets wachsende Gährung des Volkes und die äble Stimmung der Truppen in lebhafter Unruhe, hielten eine Zusammenkunft, worin sie die souveraine Auctorität des Königs anerkannten, und sich sodann von selbst auflösten. Das Volk verbreitete sich in den Straßen und rief: Es lebe der König! Heute Morgens um 9 Uhr ist der Graf Torres, Kammerherr des Königs hier angekommen, und hat Sr. königl. Hoheit ein Schreiben Sr. Majestät überbracht, worin Ferdinand VII. dem Prinzen meldet, daß er frey sey und morgen in Puerto de Santa Maria eintreffen wird. (Hierauf gründete sich die bekannte telegraphische Depesche aus Chiclana vom 28. Sept.)

Monseigneur war in Chiclana. Der Graf v. Torres mußte sich demnach dahin verfügen. Der Prinz kommt heute Abends zurück. Den Gardes du Corps, die zu Kerles stehen, ist der Befehl zugesertigt worden, hieher zu marschiren, um bey dem König von Spanien, wenn er morgen hier ankommt, den Dienst zu versehen.

Die weiße Fahne weht von der Escadre und von den Wällen von Cadix. Ich habe sie diesen Morgen vom Strande aus, wohin ich mich eigens begeben hatte, gesehen, und noch jetzt in dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, wird sie gesehen. Man ist damit beschäftigt, zur Feyer der Ankunft des Königs die Brücke mit Guirlanden und Kränzen zu schmücken.

Ballesteros ist so eben hier angekommen.

Chiclana, den 28. Sept. 1823.

Se. königl. Hoheit nahmen heute Morgens die Arbeiten auf der Angriffslinie gegen die Insel Leon in Augenschein; ein von dem feindlichen Ufer abgefeuerter Kartätschenschuß fiel ganz dicht bey Sr. königl. Hoheit nieder, und bedeckte den Prinzen ganz mit dem aufgewühlten Erdreiche. Monseigneur! schrie der General von Bethisy auf, wenn Ew. königl. Hoheit getroffen wären. . . . Ich wäre in guter Gesellschaft gefallen, erwiederte der Prinz mit der größten Kaltblütigkeit, und setzte seinen Gang unter dem jauchzenden Beyfall der Truppen fort.

Die feindlichen Anordnungen sind auf ein Mahl in friedliche umgewandelt worden. Heute bey der Zurückkunft aus der Messe empfing der Prinz ein Schreiben vom König Ferdinand durch einen von dessen Kammerherren; der König meldet darin dem Prinzen: „daß Er frey sey; daß die Cortes sich aufgelöst haben, und „bittet den Prinzen, Ihm seine Dispositionen anzuzeigen, indem Er bey Puerto de Santa Maria ans Land „zu steigen gesonnen sey; Er habe versprochen, Niemanden wegen politischer Meinungen was anzuhaben, „aber auch nichts weiter, und Er werde sich erst „nach der Zurückkunft in Seine Hauptstadt mit den „Regierungs-Angelegenheiten beschäftigen.“

Se. königl. Hoheit werden morgen früh um 4 Uhr nach Santa Maria zurückkehren. Auf der ganzen Linie entlang ist der Befehl ertheilt worden, das Feuer einzustellen.

Madrid den 2. Oct. um 10 Uhr Morgens.

Ich eile, Ihnen nähere Details über alles das, was sich vor Cadix zugetragen hat, mitzutheilen.

Am 28. Sept. versammelten sich die Cortes in Cadix, und faßten mit einer Mehrheit von 60 Stimmen gegen 30, den Beschluß, daß man dem König Seine unumschränkte Gewalt zurückgeben müsse; um zwey Uhr Nachmittags ernannten sie eine Commission, um dem Könige diesen Beschluß zu melden, kraft dessen Se. Majestät die Freyheit erhielt, Cadix zu verlassen. In derselben Stunde sandten sie einen Parlamentär ins Hauptquartier nach Chiclana, um bey dem Prinzen anzufragen, wohin Höchstdieselben wünschten, daß sich der König begeben sollte; Se. königl. Hoheit antworteten: nach Puerto de Santa Maria.

Um 3 Uhr sandte der König einen seiner Kammerherren an den Prinzen, um ihm seine erhaltene Freyheit zu melden.

Um 4 Uhr erklärten sich die Cortes als aufgelöst, und um 4 1/2 Uhr wehte die weiße Fahne über Cadix und auf der Rhede.

Die Staffette aus dem Hauptquartier, welche diese officielle Nachricht hieher nach Madrid überbringt, ist heute um 10 Uhr Morgens (zugleich mit Niego) hier eingetroffen. Dem Marshall Dudinot, welcher ausgeritten war, um Niego aufkommen zu sehen, wurden die Depeschen auf der Stelle nachgehendet, und er theilte die darin enthaltene frohe Bottschaft sogleich seinem Generalalbabe und den Truppen mit. Der Bonnettaumel und das Frohlocken der Einwohner der Hauptstadt ist unbeschreiblich.

Der Graf von Torres hatte die Nacht am Bord des Linien Schiffes Alca zugebracht, und als er sich Puerto de Santa Maria näherte, hielt er eine weiße Fahne in der Hand.

Die Gazette de France meldet aus Manzanares vom 26. September: „Niego ist heute Morgens um 10 Uhr unter guter Escorte in unseren Mauern angekommen. Eine unermeßliche Menge Volkes war bereits seit gestern herbeygeströmt, um den Urheber aller Drangsale von Spanien vorbeystimmen zu sehen. Als er erschien, erscholl es wie ein Donner aus hunderttausend Kehlen: Tod dem Hochverräther Niego! Er wurde in einen Kerker gebracht, wo er die Nacht zubringen wird, und morgen am (27.) wird er weiter nach Madrid geführt werden, wo er binnen drey Tagen ankommen muß *). Als dieser große Verbrecher durch Despenaperros kam, befand er sich in einer alten Kutsche; das Volk war darüber entzückt, und verlangte, daß er auf einen Karren geworfen würde. Ein falscher Lärm hatte ausgesprengt, daß eine Kotte von 400 Revolutionärs über Almaden und Avenoja heranziehe, um den Helden des Tragalala zu befreien. Wie groß war aber die Freude der Royalisten, als sie erfuhren, daß es der constitutionelle Oberst Amor sey, welcher kam, um sich der Regentschaft zu unterwerfen!“

*) Er ist, wie schon gemeldet, am 2. Oct. daselbst angekommen.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 18. October.

Herr Ferdinand Graf v. Egger, Güterbesitzer, von Padua nach Klagenfurt. — Hr. Joseph Eymann, Herrschafts-Amtschreiber, von Wien nach Gottschee. — Die Herren Georgi Dionis, und Nicolaus Alexic, Handelsleute, türk. Unterthanen; dann Stamati Euripiodi, griech. Weiskl. her, mit Gattinn, drey Töchtern und einer Nichte, alle von Wien nach Triest.

Den 20. Hr. Joseph Pammer, k. k. in öst. k. k. Appell. Rath, mit Gemahlinn, v. Triest n. Klagenfurt. — Hr. Wenzel Kühnel, Normalschul. Director, von Fiume nach Klagenfurt.

Wechselskurs.

Am 18. October war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 82 3/16; Wiener Stadt-Banco: Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 39 1/4; Kurs auf Augsburg für 100 Guld. Courr., Gulden 98 Br. Ufo. — Conventions: Münze pCt. 250.

Bank-Actien pr. Stück 920 in C.M.